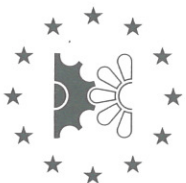




DIE ZUKUNFT DER SALZACH

Renaturierung eines Lebensraumes



»Mit Europa - für die Umwelt«



Salzach, Altwasser in der Ettenau. (Foto: Christine Arnold)

Geleitwort

Unsere Voralpenflüsse wurden einst von ausgedehnten Auwäldern begleitet, die von zahlreichen Altarmen durchzogen waren. Die reichliche Zufuhr von organischem und anorganischem Material durch die jährlichen Hochwässer sowie das Vorhandensein vieler Kleinbiotope bedingt in derartigen Ökosystemen eine ungeheure Vielfalt an Pflanzen und Tieren, wie wir sie in keinem anderen unserer heimischen Lebensräume Mitteleuropas finden. Seit Ende des vorigen Jahrhunderts wurden diese Auwälder durch Flußbegradigungen, Kraftwerksbauten, Umforstungen, Schottergewinnung, Anlage von Fischteichen u. a. m. systematisch zerstört. Es gibt nur noch kleine Reste, die heute durch ihre Bedeutung als Oasen für bedrohte Pflanzen und Tiere, als Grundwasserreservoir, als Räume für die Selbstreinigung der Flüsse und als Landschaften mit Erlebniswert eine unschätzbare Bedeutung für den Menschen haben. Es muß daher alles getan werden um die noch verbliebenen ursprünglichen Auen zu erhalten und vom Menschen beeinträchtigte Bereiche zu renaturieren.

Den Auwäldern der Salzach widerfuhr das gleiche Schicksal wie allen anderen. Trotzdem gibt es auch hier noch viele naturnahe Bereiche und solche, in denen

eine Renaturierung möglich ist. Der Österreichische Naturschutzbund und die Landesumweltanwaltschaft von Salzburg haben daher an den Landtag und die Landesregierung von Salzburg appelliert, umgehend die letzten Salzachauen unter wirksamen Schutz zu stellen und ein umfassendes Gutachten über die Zukunft der Salzachauen und ihrer Auwälder sowie aller notwendigen Maßnahmen zu ihrer Erhaltung in Auftrag zu geben. Landtag und Landesregierung reagierten darauf sehr schnell und beauftragten bereits 1987 das Ökologische Institut des Hauses der Natur ein derartiges Gutachten in enger Zusammenarbeit mit dem Freistaat Bayern in die Wege zu leiten. Es darf jedoch nicht bei einem Gutachten allein bleiben, sondern es müssen dem Gutachten entsprechende Taten folgen. Es ist daher sehr wichtig und verdienstvoll, daß sich der Bund Naturschutz in Bayern gemeinsam mit dem Österreichischen Naturschutzbund und den in der »Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach« zusammengeschlossenen Verbänden bemüht, daß dem Gutachten auch entsprechende, weit in die Zukunft gerichtete ökologische Maßnahmen folgen.



Prof. Dr. E. Stüber

Präsident des Österreichischen Naturschutzbundes



Salzach bei Weitwörth. (Foto: Christine Arnold)

Geleitwort

Flußauen zählen zu den produktivsten und zugleich bedrohtesten Lebensräumen Europas. Der Einheit zwischen Fluß und begleitender Aue kommt dabei große Bedeutung zu. Flußbegradigungen haben überall zu einer Eintiefung des Flusses, einem Absinken des Grundwasserspiegels und dem Verlust von Auwäldern geführt. Die natürlichen Wechselbeziehungen zwischen Fluß und Aue werden dabei zunehmend unterbrochen.

Angesichts dieser Problematik hat die Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Laufen/Salzach, zusammen mit dem WWF-Auen-Institut in Rastatt im September 1987 ein Symposium zum Thema »Erhaltung und Entwicklung von Flußauen in Europa« veranstaltet. Zentrales Ergebnis dieser Tagung war, daß es vordringliches Ziel von Sanierungskonzepten zur Wiederherstellung der Wohlfahrtswirkungen von Flußauen sein muß, die ursprüngliche Einheit von Fluß und begleitender Aue wieder herzustellen. Die Errichtung von Staustufen ist ein weiterer Schritt zur Trennung von Fluß und Aue.

In Bayern bietet die Salzach, die auf ihrer gesamten Flußlänge von 60 Kilometern noch nicht durch Staustufen unterbrochen ist, die wohl einmalige Chance, eine

naturorientierte, zukunftsweisende Sanierung durchzuführen. Die zuständigen Fachbehörden, das Bayerische Landesamt für Umweltschutz und das Bayerische Landesamt für Wasserwirtschaft, sollten die Gelegenheit nutzen, unter Einschaltung weiterer Fachinstitutionen ein entsprechendes Sanierungskonzept zu erstellen und seine Realisierung grenzüberschreitend zu betreiben. Die vor nicht allzu langer Zeit in die Bayerische Verfassung erfolgte Aufnahme des Umweltschutzes als Staatszielbestimmung sollte eine weitere Motivation sein, eine naturorientierte Sanierung der Salzach in Angriff zu nehmen.

In diesem Sinne wünsche ich der vorliegenden Schrift zur Renaturierung des Lebensraumes »Salzach« eine möglichst weite Verbreitung. Möge dadurch ein Stein ins Rollen kommen, der letztendlich dazu führt, zumindest einen Voralpenfluß in seiner naturhaften Ausprägung zu erhalten. Unsere Nachkommen werden es zu schätzen wissen!



Dr. Wolfgang Zielonkowski
Direktor der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege,
Laufen/Salzach



Die Salzach bei Laufen, Foto: ANL-Archiv, aufgenommen am 19. 10. 1983. Luftaufnahme freigegeben durch Reg. von Obb. GS 300/73/85.





Bild oben: Kiesbänke im Wechsel auf der rechten und linken Uferseite zeigen eine ererbte Eigendynamik der Salzach an. Durch Aufweidungsmaßnahmen könnte das »Spiel der Naturkräfte« wieder in Gang gebracht werden. (Foto: G. Dieplinger)



Bild Mitte: Surmündung. Auf der Fließstrecke der Salzach zwischen Freilassing und Laufen ist die Surmündung die einzige Stelle, an der sich noch Elemente des natürlichen Flußlaufes wie Kiesbänke in größerem Umfang erhalten haben.

(Foto: Joh. Schreiner)

Nebenstehend: Der Unterlauf der Sur kurz vor der Mündung in die Salzach. Steilabbrüche am Ufer, bewachsene Kiesbänke im Flußbett und der gesamte Auenbereich sind spezifische Lebensräume für eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten.

(Foto: E. Prechtl)



DIE ZUKUNFT DER SALZACH

Renaturierung eines Lebensraumes

In den letzten Jahren ist die Salzach mit ihren Problemen und Entwicklungschancen immer mehr in die Diskussion geraten. Die Bevölkerung auf deutscher und österreichischer Seite nimmt zunehmend Anteil am Schicksal eines Flusses, der nach wie vor die geschichtlich-geographische Lebensader eines Raumes ist, dessen Bevölkerung zwar staatlich getrennt, trotzdem aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten noch immer stark gemeinsam denkt, fühlt und lebt. Das lebhafteste Interesse an allen die Salzach betreffenden Belangen ist vergleichbar dem Flußeinzugsgebiet: Es speist sich aus vielen kleinen Zuflüssen und mündet ein in die Salzach – heimatstiftend über die Landesgrenzen hinweg. Die anhaltend starke Verschmutzung des Flusses wird von vielen als Provokation empfunden, die man nicht geneigt ist, auf Dauer hinzunehmen. Just diese außerordentliche Schmutzfracht, die größtenteils aus den Halleiner Papierwerken stammt, hat jedoch auch etwas Gutes: Sie verhinderte bis jetzt, daß der Unterlauf des Flusses ähnlich den anderen Alpenflüssen durch Stauhaltungen zur Gänze verbaut und energiewirtschaftlich genutzt wurde. So bleibt zumindest die Chance offen, diesen Bereich der Salzach einer umfassenden Sanierung und Renaturierung zuzuführen. Saubere, regenerative Energiequellen sind begrüßenswert und für die Zukunft von großer Bedeutung. Wasserkraftwerke sind jedoch ein schwerwiegender Eingriff in ein Flußsystem. Der Salzachfluß nimmt durch seine große Bedeutung als Hauptwanderachse in einem europäischen Biotopverbundsystem eine Sonderstellung ein und muß von weiterer Stauhaltung frei bleiben. Auf Dauer ist es untragbar den Fluß in seinem gegenwärtigen Zustand zu belassen, nicht nur der schlechten Gewässerqualität, sondern vor allem seiner teilweisen Eintiefungstendenz wegen. Erforderliche Renaturierungsmaßnahmen sollen in Absprache mit den Grundstückseigentümern und sonstigen Betroffenen unter voller Respektierung des Eigentums erfolgen. Nachstehende Belange sind bei der Ausarbeitung einer Salzach-Sanierungskonzeption von grundlegender Bedeutung und müssen unbedingt berücksichtigt werden.

1. Nachhaltige und rasche Verbesserung der Gewässerqualität der Salzach als Voraussetzung für alle anderen Sanierungsmaßnahmen

Wiewohl die Salzach von Natur aus ein sauerstoffreicher, kühler, raschfließender Alpenfluß ist, gehört sie aufgrund übergroßer Abwassereinleitungen zu den schmutzigsten Fließgewässern des südlichen Mitteleuropa. Der größte Teil der Schmutzfracht der Salzach stammt aus dem Halleiner Papier- und Zellstoffwerk, einer Tochter der PWA. Selbst in den 90er Jahren, wenn die derzeit in Bau befindlichen Reinigungsanlagen fertiggestellt sind, wird die Verunreinigung des Flusses noch weit über der tolerierbaren Grenze (Gewässergüte 2) liegen. Die Salzburger Landesregierung wird daher aufgefordert, die Auflagen wesentlich zu verschärfen,

die Realisierungstermine so kurz wie möglich anzusetzen und den Baufortschritt schärfstens zu überwachen.

Da jedoch ein nicht unbeträchtlicher Anteil der Gewässerverschmutzung durch die Anliegergemeinden verursacht wird, sind auch hier die Behörden – sowohl in Deutschland als auch in Österreich – gehalten, ihrer Aufsichtspflicht nachzukommen und das gute Funktionieren der kommunalen Kläranlagen sicherzustellen.

2. Erhöhung der Selbstreinigungskraft der Salzach durch Flußbettverbreiterung mit der Möglichkeit der begrenzten natürlichen Auffächerung

Der Bau von Kläranlagen kann, so notwendig er ist, die erforderliche Gewässergüte allein nicht bewirken. Es gilt die Selbstreinigungskraft des Flusses zu verbessern. Breite Durchrieselungsstrecken (Kies- und Sandbänke) können die Funktion von horizontalen Tropfkörpersystemen erfüllen und eine immense Klärleistung bewirken (nach Schweizer Untersuchungen besitzt 1 m³ Kies/Sandgemisch in der Körnung von 1 - 30 mm eine Oberfläche von 2700 m²). Hierzu ist jedoch erforderlich, daß die Kiesentnahme aus dem Flußbett sowie im ufernahen Bereich total eingestellt wird. Außerdem muß dafür gesorgt werden, daß dem Fluß wieder Geschiebe aus dem Oberlauf und den Nebenflüssen zugeführt werden kann, sei es durch Kiesdurchlässe an den Stauwehren oder durch künstliche Geschiebezufuhr. Dies wäre zugleich eine Maßnahme zur Verminderung der Eintiefungstendenz des Flusses.

3. Sicherung der lebenswichtigen Grund- und Trinkwasserressourcen im Talraum der Salzach

Die schotterführenden Flußbegleitländer, die noch zu einem beträchtlichen Teil mit Auwald bewachsen sind, können als ideale Trinkwasserreservoirs für zu erwartende Wasserversorgungseingänge angesehen werden.

Entnahme von Kies und Sand sowie alle Einlagerungen von Müll, Abraum usw. stehen diesem Ziel entgegen und müssen daher untersagt werden. Bereits vorhandene Deponien in diesem Bereich sind zu entfernen oder durch Sanierungsmaßnahmen zu neutralisieren. Das gegenwärtige technische Kanalufer der Salzach gleicht einer Arterienverkalkung und genügt den lebenswichtigen gegenseitigen Vernetzungsbeziehungen von Grund- und Oberflächenwasser nicht. Es ist naturnah zu gestalten.

4. Stabilisierung der Flußsohle durch umweltschonende Maßnahmen

Die Regulierungsmaßnahmen, die im letzten Jahrhundert begonnen wurden, haben zu einer Verkürzung der Fließstrecke, zu einer Verengung des Flußbettes und zu einer Erhöhung der Fließgeschwindigkeiten mit der Folge einer verstärkten Sohlenerosion geführt. Durch Stauhaltungen im Oberlauf der Salzach und an der Saalach wurde der natürliche Geschiebehaushalt unterbrochen und damit die Eintiefungstendenz im Unterlauf zusätzlich gefördert. Sohlstützende Maßnahmen wie partielle Sohlversteinungen, Sohlrampen, Flußbettauflösungen, Bau von Kiesdurchlässen an Stauhaltungen im Oberlauf können der zunehmenden Eintiefung entgegenwirken.

Absturzbauwerke wie Wehre, begleitende Staudämme und ähnliches sind hier grundsätzlich als naturwidrig abzulehnen.



5. Förderung der naturnahen Fischfauna durch Aufweitung des kanalartigen Stromstriches, Wiederbewässerung von Altwasserarmen mit sauberem Wasser und Anschluß an das Hauptgewässer, sowie Verzicht auf Stauwehre

Trotz der starken Verschmutzung hat sich aufgrund des kühlen und relativ sauerstoffreichen Wassers in der Salzach noch ein gewisser Fischbestand erhalten. Dies ist jedoch weitgehend den Bewirtschaftern der Fischgewässer zu verdanken. Da die für die Salzach charakteristischen Kieslaicher kaum mehr sauberen Kies zur Ablage ihres Laiches vorfinden, ist eine Fortpflanzung nahezu ausgeschlossen. Der Fischbestand kann daher nur durch Besatzmaßnahmen aufrechterhalten werden. In der Sorge um die natürliche Fischwelt sollte jedoch die Chance genutzt werden, die Salzach als international bedeutsames Fischbiotop zu regenerieren. Immerhin stehen derzeit ca. 62 Prozent der heimischen Fischarten auf der Liste der gefährdeten bis stark bedrohten Tierarten.

6. Sicherung und Förderung naturnaher Auwälder und Schutz vor Florenverfremdung mit standortsfremden Baumarten und Monokulturen

Aufgrund der Landesgrenze und der damit verbundenen »ausgedünnten« Raumaktivität durch Besiedelung, Gewerbenutzung, Verkehrsbau usw. haben sich auf beiden Seiten der Salzach Auwälder mit ursprünglicher Zonierung in Weichholz- und Hartholzaue erhalten. Die Salzachauen können in Verbindung mit den sie begleitenden Leitenwäldern zu den bedeutendsten, ausgedehntesten und vegetationskundlich wertvollsten des Voralpenlandes gerechnet werden. Berühmt sind unter anderem die ausdehnten Vorkommen von Blaustern, Schneeglöckchen und Frühlingsknotenblume. Naturnahe Auwälder mit artenreichem Unterwuchs und ausreichender Naturverjüngung setzen eine bessere Regulierung des Schalenwildbestandes voraus.

Bild oben: Stockente (Erpel). Die häufigste heimische Schwimmartenart. Braucht im Winter flache, nicht zufrierende Gewässer wie die Salzach. Kann nicht tauchen.

(Foto: Joh. Schreiner)



7. Verbot von Kiesabbau und weiteren Intensivnutzungen in den Salzachauen

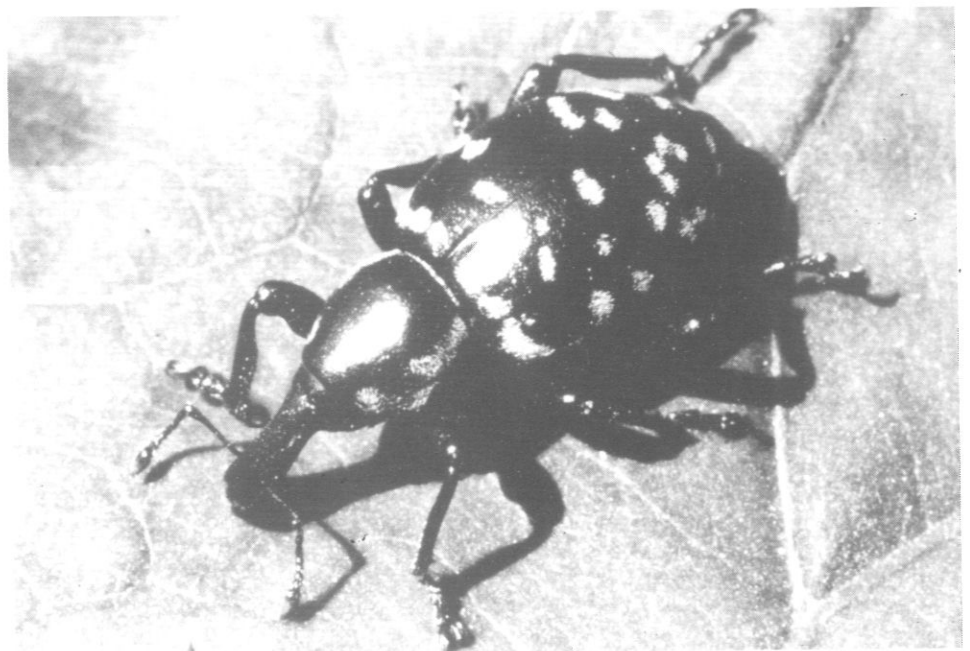
Der flußverfrachtete Kies des Salzachauenbereiches ist ein vielseitig verwendbarer Rohstoff für den Hoch- und Tiefbau. Seine Funktion als leicht durchfließbares Filtersubstrat, das im Wechsel Grund- und Oberflächenwasser verbindet, ist jedoch durch nichts zu ersetzen. Die örtlich feststellbare Praxis, Kiesabbaubereiche als Auffüllgelände für Bauschutt und Abraum zu verwenden, verlegt die Durchlässigkeit der Flußbaue, gefährdet durch belastende Begleitstoffe das Grund-

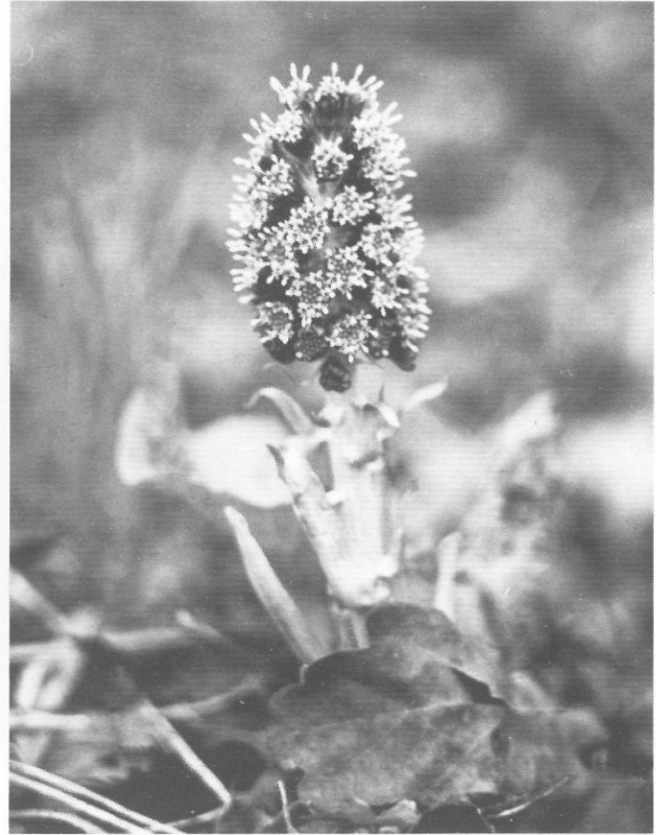
Bild oben: Frühlingsknotenblume (*Leucojum vernalis*) auch Märzenbecher genannt. Die Besonderheit der Salzachauen ist, daß hier Schneeglöckchen und Märzenbecher nebeneinander vorkommen. Beide wachsen an Stellen mit reiferen Böden.

(Foto: Joh. Schreiner)

Nebenstehend: Pestwurzrüßler (*Liparus glabrirostris*). Unser größter heimischer Rüsselkäfer (2 cm). In den Salzachauen weit verbreitet. Frißt Löcher ausschließlich in Pestwurzblätter. Larve lebt in den Wurzeln der Pestwurz.

(Foto: ANL-Archiv)





wasser und sollte deshalb grundsätzlich nicht mehr geduldet werden. Kiesweiher mit Intensiv-Fischhaltungen (wie z. B. Fischzucht oder Zufütterung, die zu einer Eutrophierung des Gewässers führen können) und Wasservildgehege belasten ebenfalls das Grundwasser. Parzellierungen, Bebauung mit Wochenendhäuschen und weitere Intensivnutzungen bringen vielfache Störungen in einen naturnahen Landschaftsraum, dem Schutzcharakter zukommen muß.

8. Bewahrung und Förderung eines Lebensraumes, der den Alpenraum mit dem Inn-Donau-Raum verbindet und pflanzlich-tierische Artenwanderung in einem länderübergreifenden Biotop-Verbundsystems ermöglicht

Bild oben links: Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*). (Foto: Joh. Schreiner)

Bild oben rechts: Rote Pestwurz (*Petasites hybridus*). Bereits im zeitigen Frühjahr erscheinen die stattlichen Blütenstände der gesellig im Auwald wachsenden Roten Pestwurz. Die nach Gewürznelken duftenden Blüten locken zahlreiche Insekten an. Erst nach dem Abblühen erscheinen die sehr großen und langgestielten Blätter.

(Foto: E. Prechtl)

Flüsse stellen, vor allem wenn sie noch nicht durch Stauhaltungen und Abstürze unterbrochen sind und von breiten Auenwäldern begleitet werden, ideale Bahnen für den großräumigen Austausch genetischer Information und für die jahreszeitlich bedingten Tierwanderungen dar. So überwintern bei längeren strengen Frostperioden regelmäßig verschiedene »Rote-Listen-Arten« von Wasservögeln der Stauseen des Unteren Inn an den eisfrei gebliebenen Schnellfließstrecken der Salzach. Über die Salzachachse weitete sich in den letzten Jahren erfreulicherweise die Biberpopulation aus. In den nächsten Jahren muß mit dem systematischen Aufbau eines Biotopverbundsystems begonnen werden, soll dem weiteren dramatischen Artenschwund entgegengewirkt werden. Die Salzach mit ihren Auen ist ein Naturraum mit besonderer Problematik und stellt in einem »ökologischen Landesentwicklungsprogramm« zweifellos eine Hauptader dar. Alle anderen Nutzungsansprüche müssen auf diese außerordentlich bedeutsame und unverzichtbare Funktion abgestimmt werden.



9. Erhaltung und Pflege der mit der Salzach verbundenen »Schiffleut-Tradition« sowie einer angemessenen bootssportlichen, kulturellen und fischereilichen Nutzung

Die Schifferschützen von Laufen/Oberndorf existieren seit dem 14. Jahrhundert. In ihren an die fließende Salzach gebundenen Traditionen und Brauchtumsveranstaltungen läßt sich die einstige Bedeutung dieses Flusses für Handel und Transport erahnen. Der freie Flußlauf zwischen Salzburg und Burghausen sollte für entsprechendes Brauchtum als notwendiges »Geschichtsdenkmal«, darüberhinaus aber auch für einen mit den ökologischen Belangen der Flußlandschaft abgestimmten Bootssport offen bleiben.

Abschließende Grundforderung

Aus vorgenannten Gründen ist es dringend erforderlich ein Sanierungskonzept für die Salzach zu erarbeiten, das möglichst umfassend den Belangen des Naturhaushaltes sowie der Heimatpflege entgegenkommt. Dies schließt eine Lösung mit Stauhaltungen zu Energiegewinnungszwecken aus. Der geringe Energiegewinn steht in keinem Verhältnis zur damit verlorenen Chance, an einem der letzten freifließenden Voralpenflüsse exemplarisch eine neue Epoche naturorientierten Wasserbaues einzuleiten. Es ist an der Zeit, in deutsch-österreichischer Zusammenarbeit ein Konzept einer Schadensbehebung und Renaturierung auszuarbeiten und zu realisieren. Hatte das 19. Jahrhundert die Wucht der durch Kahlschlag im Gebirge verursachten Hochwässer zu bändigen und die Auen für die Landwirtschaft zu erschließen, so sind am Ende des 20. Jahrhunderts die Weichen für eine neue Flußbauära nach ökologischen Grundzügen zu stellen. Um die angeführte, umfassende Zielsetzung der Sanierung des Lebensraumes Salzach zu verwirklichen, besteht aus der Sicht des Naturschutzes dringender Handlungsbedarf. Mögen alle die Zeichen der Zeit erkennen.

Bild oben: Freizeit auf der Salzach.



Kurzfassung der Forderungen

1. Nachhaltige und rasche Verbesserung der Gewässerqualität der Salzach als Voraussetzung für alle anderen Sanierungsmaßnahmen.
2. Erhöhung der Selbstreinigungskraft der Salzach durch Flußbettverbreiterung mit der Möglichkeit der begrenzten natürlichen Auffächerung.
3. Sicherung der lebenswichtigen Grund- und Trinkwasserressourcen im Talraum der Salzach.
4. Stabilisierung der Flußsohle durch umweltschonende Maßnahmen.
5. Förderung der naturnahen Fischfauna durch Aufweitung des kanalartigen Stromstriches, Wiederbewässerung von Altwasserarmen mit sauberem Wasser und Anschluß an das Hauptgewässer, sowie Verzicht auf Stauwehre.
6. Sicherung und Förderung naturnaher Auwälder und Schutz vor Florenverfremdung mit standortsfremden Baumarten und Monokulturen.
7. Verbot von Kiesabbau und weiteren Intensivnutzungen in den Salzachauen.
8. Bewahrung und Förderung eines Lebensraumes, der den Alpenraum mit dem Inn-Donau-Raum verbindet und pflanzlich-tierische Artenwanderung in einem länderübergreifenden Biotop-Verbundsystem ermöglicht.
9. Erhaltung und Pflege der mit der Salzach verbundenen »Schiffleut-Tradition« sowie einer angemessenen bootssportlichen, kulturellen und fischereilichen Nutzung.

Oben rechts: Wasseramsel. Als Charakterart sauberer, schnellfließender Gewässer mit Kiesgrund ist die Wasseramsel vor allem im Winter an den Bächen in der Salzach-
aue zu finden. Die Wasseramsel ist in die Kategorie »Gefährdet« in der Roten Liste bedrohter Tiere in Bayern eingestuft.

(Foto: G. Dieplinger)



Salzach, Altwasser. (Foto: E. Stüber)

Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach

Österreichischerseits in der »Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach« vertretene Organisationen:

Österr. Naturschutzbund (ÖNB), Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg

- Landesgruppe OÖ, Wieland Mittmannsgruber, Ursulinenhof, Postfach 184, A-4020 Linz
- Landesgruppe Sbg., Hannes Augustin, Arenbergstr. 10, A-5020 Salzburg
- Bezirksgruppe Braunau, Prof. Dr. Robert Krisai, Linzerstr. 18, A-5280 Braunau
- Bezirksgruppe Flachgau, Paul Wallinger, Arenbergstraße 10, A-5020 Salzburg.

Österr. Gesellschaft für Vogelkunde, Landesvertretung Salzburg, Johanna Gresse, Tauxgasse 29, 5020 Salzburg

Österr. Naturschutzjugend (ÖNJ), c/o. Bernhard Müller, Oberarnsdorf 29, A-5112 Lamprechtshausen

Österr. Wandervogel, Salzburg, Dr. Reinhard Medicus, Fürstenallee 14, A-5020 Salzburg

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur, Mag. Christine Arnold, Museumsplatz 5, A-5020 Salzburg

Naturfreunde Landesleitung Salzburg, Helene Haidrich, Ignatz-Harrer-Str. 9 II, A-5020 Salzburg

Peter-Pfenniger-Schenkung Lieferung, Törringstr. 2, 5020 Salzburg

Weltbund zum Schutze des Lebens, Sektion Österreich, Postfach 152, A-5020 Salzburg

World Wildlife Found (WWF), E. Kraus, Ottakringerstr. 114-116/9, Postfach 1, A-1162 Wien.

ARGE Fließgewässer, Dr. Anne-Marie Patzner, Arenbergstraße 10, A-5020 Salzburg

Kulturvereinigung »im Fluß«, Otto Beck, Franz-Josef-Straße 6, A-5020 Salzburg

Sprecher:

Hannes Augustin, Arenbergstraße 10, A-5020 Salzburg, Telefon 0662/74371

Deutscherseits in der »Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach« vertretene Organisationen:

Aktionsgemeinschaft »Schützt die Salzach, Deutschland-Österreich«, Dr. Kastner, Kantstraße 21, D-8269 Burghausen

Aktion »Saubere Salzach«, Kammererstr. 12, D-8263 Burghausen

Bund Naturschutz in Bayern e. V., Schönfeldstr. 8, D-8000 München 22,

- Kreisgruppe Berchtesgadener Land, Erich Prechtel, Kreuzederstraße 5, D-8228 Freilassing
- Kreisgruppe Traunstein, Fritz Lindenberg, Ringstraße 33, D-8221 Grabenstätt
- Kreisgruppe Altötting, Dr. G. Fenske, Schusterbauernhof/Kasten 6, D-8269 Burghausen

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. Kirchenstraße 8, D-8543 Hilpoltstein

- Kreisgruppe Berchtesgadener Land K. H. Gugg, Rupertistraße 27, D-8235 Piding
- Kreisgruppe Traunstein, Peter Kirchgeorg, Viehhausen 2, D-8223 Trostberg
- Kreisgruppe Altötting, Peter Neugebauer, Am Bürgerwald 4, D-8265 Neuötting

Deutscher Naturschutzring (DNR), Kalkuhlstr. 24, D-5300 Bonn 3

Verein zum Schutz der Bergwelt e. V., Praterinsel 5, D-8000 München 22

Sportanglerverein Burghausen, August Schreiner, Stadtplatz 36, D-8263 Burghausen

Waldbesitzervereinigung e. V. Martin Prantler, Patting/Birkenweg 5, D-8229 Weildorf

Flußschiffer- und Seglerverein e. V. Dr. Robert Geigl, Stadtplatz 61, D-8261 Tittmoning

Touristenverein Naturfreunde e. V. Freilassing, Josef Maier, Saaldorfer Str. 43, D-8228 Freilassing

Robin Wood Traunstein, Toni M. Bader, Bruckfeldstr. 2, D-8215 Marquartstein

St. Georg e. V. Jugend- und Landschaftspflege Rupertiwinkel, Stefan Köcher, Schulstr. 14, D-8228 Freilassing

Sprecher:

Erich Prechtel, Kreuzederstr. 5, D-8228 Freilassing, Telefon 08654/61198

Gerhard Auer, Kammererstr. 12, D-8263 Burghausen, Telefon 08677/2228

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [1988_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier 1-15](#)